

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH12021 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Technische Universität Darmstadt

Verbundprojekt

Open Competence Center for Cyber Security

Gutachten zum Modul „Englisch“ des Studienangebots Studium Initiale

November 2016

Laut der Autorin des Modulhandbuchs, Marty Kettel, sollten die Studierenden durch die vier Studienbriefe notwendige Bereiche der englischen Sprache für das Studium erlernen können. Die Bereiche teilt sie ein in Grammatik (50 %), E-Mails schreiben und Präsentationen halten. Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls sollte man laut der Autorin in der Lage sein, sowohl die Anforderungen eines Hochschulstudiums zu erfüllen als auch Englisch im beruflichen Kontext einzusetzen. Bereits in der Einleitung zu den Studienbriefen, wird deutlich, dass die Ziele hier unterschiedlich und nicht unbedingt miteinander kompatibel sind. Obwohl es schon sinnvoll ist, einen klaren Zusammenhang zwischen den Anforderungen an der Universität und im Berufsalltag herzustellen, muss zuerst klar sein, welche sprachlichen Aufgaben es in beiden Bereichen überhaupt gibt und wie diese sich prüfen lassen.

Grammatik als Ausgangspunkt ist nicht direkt studien- oder prüfungsrelevant. Grammatik an sich, als isoliertes Thema, wird weder in Sprachkursen noch in Sprachprüfungen abgefragt, eher wird die Kompetenz der Lerner in den vier Bereichen (Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen) anhand von konkreten Aufgaben gelehrt und geprüft. Die spezifischen Anforderungen an der Universität, wie z.B. Mitschriften, Protokolle, Referate, Hausarbeiten und wie man als Studierende(r) sprachlich damit umgeht, dienen als Basis für viele Sprachkurse und wären auch hier zu empfehlen.

Laut dem europäischen Referenzrahmen (hier GER) und UNiCert (ähnlich wie GER, aber gezielt auf eine hochschulbezogene Sprachausbildung ausgerichtet), entsprechen die Grammatik, Themen und Übungen in diesen Studienbriefen eher dem Niveau A2/B1, während andere Elemente wie z.B. der Wortschatz (siehe Studienbrief 2, S. 29) dem Niveau B2 (Cambridge Business Vantage) zugeordnet werden können. Um ein bestimmtes Niveau prüfen zu können, muss der Inhalt auf einem Niveau bleiben.

Die Grammatikerklärungen sind nicht unbedingt alltagsrelevant für die Universität. Obwohl die Autorin klarmacht, dass das Ziel der Studienbriefe im direkten Zusammenhang mit dem Studium steht, beschäftigen sich die Grammatikthemen und deren Übungen eher mit allgemeinen Situationen im Alltag und im Beruf. (Entspricht höchstens GER-Niveau B1 / UNICert I). Die Anzahl der Grammatikerklärungen ist hoch, die Übungen hingegen sind wenig in der Zahl. Die Übungen basieren nicht auf fachlichen Themen. Es fehlt grundsätzlich eine einfache Erklärung, wie und in welchen Situationen Grammatikthemen im Studium nützlich sein können und wie diese verwendet werden können. Es wäre weitaus sinnvoller, mit den sprachlichen Anforderungen an der Universität anzufangen und dazu thematisch passende Grammatikübungen hinzuzufügen.

Die Übungen erfordern wenig selbständiges Üben, was für den Erfolg im Studium unentbehrlich ist. Lückentexte und derartige Übungen reichen nicht aus für selbständiges Lernen. Das Ziel „analysieren und interpretieren“ (S. 7) ist zwar geeignet für die Universitätssprache, leider bleiben die Übungen und Beispiele auf einem zu einfachen Niveau, sodass die Realisierung dieses Niveaus nicht möglich ist.

Die Autorin hat schon erkannt, dass es verschiedene Lerntypen gibt, und fordert gleich am Anfang des ersten Studienbriefes zu einer Selbstanalyse auf. Leider bleibt es bei dieser ersten Analyse, das heißt, es gibt weder einen Bezug zu den konkreten Aufgaben, die man für ein Studium benötigt, noch werden verschiedene Aufgaben für die verschiedenen Lerntypen didaktisch integriert. Übungen zur Selbstreflexion fehlen auch.

Auch Vergleiche zwischen den Sprachen Deutsch und Englisch sind nicht unbedingt sinnvoll. Es ist riskant, anzunehmen, dass die Teilnehmenden die deutsche Grammatik so gut verstehen, dass sie die Vergleiche beider Sprachen ohne konkrete Beispiele verstehen und anwenden können (siehe S. 4, 9, 30).

Bei Aufgaben zum Leseverstehen fehlt auch eine solide didaktische Übersicht. Hier ist die einzige Leseaufgabe (siehe Studienbrief2/Module 2, S. 30) zwar anspruchsvoll, es wird aber nichts über Lesestrategien in einer Fremdsprache erwähnt. Es bleibt unklar, wie eine solche Aufgabe für das Studium oder gar für den Beruf relevant sein sollte.

Die Verfassung und der Vortrag einer internationalen Präsentation (S. 7) ist ein zu hohes Ziel für die gegebenen Grammatikthemen und Übungen. Eventuelle Schwierigkeiten in interkultureller Kommunikation werden kaum erwähnt und es gibt

keinerlei Übungen zur Reflexion seitens der Studierenden.

Im Vergleich zu den in den ersten beiden Studienbriefen behandelten Themen, beschäftigt sich die Autorin weit weniger mit dem für das Studium weitaus relevanteren Thema E-Mails schreiben. Leider sind hier wieder viele Lückentexte zum Üben, es besteht nicht wirklich die Möglichkeit, gute und schlechte E-Mails zu vergleichen und zu analysieren, zudem wird weiteres, analytisches Denken nicht verlangt.

Auch im letzten Studienbrief, Präsentationen, bleiben die Erklärungen und Übungen eher kurz und didaktisch flach. Vor allem fehlt hier meines Erachtens eine Behandlung des Themas ‚interkulturelle Kommunikation‘ in Bezug auf das anfängliche Ziel einer internationalen Präsentation.

Weitere Anmerkungen:

Rechtschreibung nicht immer korrekt

Begriffe nicht einheitlich genannt (past simple // simple past)

Fazit:

Die Grammatikthemen und Übungen in diesen Studienbriefen entsprechen eher dem Niveau B1, während andere Elemente, wie z. B. der Wortschatz, dem Niveau B2 (ähnlich Cambridge Business Vantage) zugeordnet werden können. Da ein solides Verständnis von beruflichem und fachlichem Wortschatz für die kompetente Rezeption und Produktion von Sprache von zentraler Bedeutung ist, bin ich der Meinung, dass ein Sprachzertifikat für Englisch auf Niveaustufe B2 (GER) erforderlich ist, um die Leistung auf das Modul Englisch anrechnen zu können.

M.A. Karen Fleischhauer

Sprachenzentrum der Technischen Universität Darmstadt